

Denn der Arme wird nicht aus dem Land verschwinden. Darum befehle ich dir: Deinem Bruder, deinem Elenden und deinem Armen in deinem Land sollst du deine Hand weit öffnen. 5. Mose 15,11

Liebe Freunde, liebe Geschwister,

wenn man genau hinschaut, erkennen wir auch in dem reichen Deutschland eine immer größer werdende Zahl armer Menschen. Arme hat es zwar immer gegeben, aber sie wurden von den „normal“ lebenden Menschen derart be- und unterdrückt, dass sie ihre Armut vor lauter Scham verschwiegen. Oft hörte ich den herzlosen Satz: „Hier braucht doch keiner zu hungern“. Armut wird der Unfähigkeit und teilweise sogar der Faulheit des Armen zugerechnet, für sich zu sorgen. Wenn jemand arm ist, hat er erst einmal grundsätzlich selbst Schuld. Bei Menschen, die nicht arbeiten wollen und deswegen arm sind, ist diese Beschuldigung richtig und im Einklang mit Gottes Wort. (2. Thess. 3,10). Interessant ist Gottes Befehl dahingehend, dass wir ohne eine Bedingung an die Armen, unsere Hand weit öffnen sollen. Wie gerne erwarten wir, wenn wir geben, dass der Arme zumindest mal unter Gottes Wort kommt und dadurch seine Dankbarkeit erweist.

Jesus Christus ist, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben. Ohne eine einzige Bedingung! Das ist die Liebe Gottes, des Schöpfers, des Gebers von all dem, was wir haben und alleinigen Herrschers über alles von Ihm Gemachte, zu dir und mir. Wie könnten wir uns Seinem Befehl widersetzen? Erbarme dich über den Armen, dann wird Gott es dir persönlich reich vergelten. Aber wir müssen auch wissen, was Gott zu denen sagt, die sich Seinem Befehl widersetzen: Durch Mose ließ er dem Volk Israel sagen: Wenn ihr über den Jordan gezogen und im verheißenen Land angekommen seid, sollen die Leviten ihre Stimme anheben und zu allen Männern von Israel mit lauter Stimme sagen:

„Verflucht sei, wer das Recht des Fremden, der Waise und der Witwe beugt! Und das ganze Volk sagte: Amen!“ 5. Mose 27,19

Zu den geistlichen Grundrechten eines Menschen gehören mindestens Essen, Trinken und Kleidung. Ihr Lieben, danke, dass wir allein nur durch Gottes Segen gemeinsam sagen können:

„Denn ich befreite den Elenden, der um Hilfe rief, und die Waise, die keinen Helfer hatte“. Hiob 29,12

Unsere Familie

In unserer Familienrubrik hat beim letzten Freundesbrief unsere Cassy den größten Raum eingenommen. Das war eine so ungemein wichtige Sache. Wir wollten euch Allen Gelegenheit geben mitzubeten, damit Gott Gnade zum Gesundwerden von Cassy schenken möchte. Dazu gehört natürlich Information.



Cassandra ist wieder gesund! Nach vielem Beten, Sorgen, schlaflosen Nächten, vielen Monaten Bangen und Hoffen, hat Gott Gnade geschenkt.

In der ersten Septemberwoche war ich mit Cassandra in Cluj Napoca zur Abschlussuntersuchung. Bianca Catana hat uns begleitet, um die bei mir immer noch bestehenden Sprachschwierigkeiten zu kompensieren. Petra konnte wegen Mitarbeitermangel nicht mitfahren. Die Fahrt nach Cluj war ziemlich schweigsam. Cassy hatte Angst, dass sie möglicherweise wieder eine Zeit im Krankenhaus bleiben musste. Wir haben sie auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Pünktlich um 10.00 Uhr waren wir dort und der Arzt nahm sie sofort mit, um die Untersuchungen zu beginnen. Gegen 14.00 Uhr sollten alle Untersuchungen abgeschlossen sein. Wir vereinbarten mit dem Arzt ein Ergebnisgespräch. Bianca und ich liefen kreuz und quer durch Cluj um die Zeit möglichst schnell hinter uns zu bringen. Endlich saßen wir dem Arzt gegenüber und er eröffnete das Gespräch mit den Worten: „Sie müssen einen gnädigen Gott haben“. Da war es raus. Bei Bianca und mir gab es kein Halten der Tränen. Cassy war wieder richtig gesund! Vorstellbar? Ja! Gott ist auch Herr über diese heimtückische Krankheit. Ich habe sofort Petra angerufen und dieses schöne Ergebnis mitgeteilt. Jetzt muss Cassy nur noch alle drei Monate zur Kontrolle nach Cluj Napoca.

Nachdem Cassy mit der Strahlentherapie fertig war, haben wir 5 Kinder und den Lukas nach Deutschland gebracht. Die 5 Kinder blieben bei ihren Paten, wo sie eine wunderbare Zeit verbringen durften. Lukas hat am Niederrhein eine Freizeit mitgemacht. So hatten Petra und ich eine gute Woche Zeit, einen Kurzurlaub auf der Forsthofalm bei Fam. Widauer in Leogang / Österreich, zu verbringen. Wir erlebten in absoluter Ruhe und bester Familienbetreuung unvergessliche Tage. Jeder Wunsch wurde uns von den Augen abgelesen



und wir haben uns herrlich erholt. Das durchgängig schöne Wetter hat uns viele schöne Wanderungen erlaubt. Leider war die Zeit sehr kurz. Auf dem Rückweg nach Dillenburg-Manderbach haben wir unsere Kinder wieder eingesammelt und mussten so schnell wie möglich wieder zurück nach Rumänien. Theresa, die mit ihrer Familie in unserer Abwesenheit bei uns schlief, alles regelte und die Hauptaufsicht trug, konnte und durfte nicht mehr arbeiten, weil sie mit ihrer Schwangerschaft große Probleme hatte. Die Plazenta fing an, sich abzulösen. Sie musste absolute Bettruhe einhalten. Auch hier hat Gott Gnade und Heilung geschenkt. Heute ist alles in Ordnung. Nur darf sie nichts heben und nicht so viel herumlaufen. So fiel Resi in der Mitarbeit aus und Petra hatte alle Kinder bis 16.00 Uhr nachmittags ganz alleine. Dann kam Ani, Christines Schwester, die nach zwei Jahren Erziehungsurlaub wieder zurück zu uns gekommen ist. Die Schulferien hatten am 15. Juni begonnen und



endeten am 15. September. Es war viel los. Unser beider Arbeitstag hatte wie in früheren Zeiten wieder 16 Stunden. Petra und ich kamen erst abends spät für kurze Zeit im Wohnzimmer zusammen. Meist kam kein Gespräch mehr zustande, weil einer von uns auf dem Sofa eingeschlafen war. Trotzdem erlebten wir mit unseren Kindern sehr schöne Stunden, wenn sie von ihren Erlebnissen in Deutschland erzählten. Hier an dieser Stelle ein ganz herzliches Danke. Alle Kinder haben in ihrer geistigen Entwicklung einen richtigen „Sprung“ nach vorne gemacht. Besonders Jonas ist kaum zu bremsen. Die Gemeinschaft mit seinen Pateneltern und mit Webers



Florian haben ihn total positiv verändert. Alle Kinder schwärmen von ihren soooo lieben Paten. Die Erlebnisse waren teilweise so toll, dass sie es in ihrem ganzen Leben nicht vergessen werden. Fünf von den hier gebliebenen Kindern hatten wir zu einer Freizeit in Pruden angemeldet. Auch sie waren richtig begeistert, in so kurzer Zeit so viel von Jesus Christus zu lernen.



Am 26. August haben Florian und seine Cristine in unserer Gemeinde in Mosna „geistlich“ geheiratet. Unser Daniel hat eine tief greifende, schöne Traupredigt gehalten und dann waren wir mit den Geschwistern nachmittags zu Kaffee und Kuchen zusammen. Es war ein schöner Tag. Petra hat immer so viel Sehnsucht nach den kleinen Gräbes. Doro und Florian haben uns mit ihrem Hierbleiben für weitere zwei Wochen eine große Freude gemacht. So hatten wir die kleine Marie, Anton und Leon noch eine Zeit bei uns. Daniel musste nach Flo's Hochzeit wegen seiner Arbeit direkt wieder zurück nach Deutschland. Wir haben in diesen Tagen unsere Enkelkinder richtig genießen können.



Heini und Jasmin planen, nach Deutschland zurückzugehen. Jannis hat ziemlich schlechte Augen. Hier in Rumänien gibt es für so kleine Kinder noch keine Behandlung / Sehschule. Lukas und Max waren in den Ferien eine Zeit bei ihrem „großen“ Bruder Christoph in Dillenburg. Es hat ihnen sehr gut getan.

Auch wenn die Sommerferien so lange dauern und alle Kinder zu Hause sind, genießen wir die Zeit besonders. Für Petra fällt der „Morgenstress“ weg. In der Schulzeit müssen binnen kürzester Zeit 29 Kinder schul- und kindergartenfertig gemacht werden. Ich fahre die erste Tour um 7.10 Uhr und die zweite um 7.50 Uhr. Dann erledige ich in der Stadt Bank- und Steuerberateraufgaben und hole um 10.15 Uhr die ersten Kinder wieder von der Schule ab. Dann geht es fast im Stundentakt, bis um 15.30 Uhr alle Kinder wieder zu Hause sind. Ab 14 Uhr bemühen sich die drei staatlich vorgeschriebenen und bei uns fest angestellten Lehrerinnen um unsere Schulkinder. Dabei werden die



Kinder der Mosna - Schule und die der deutschen Schule getrennt gefördert. Im blauen Haus sind einige Klassenzimmer eingerichtet, damit die Kinder einigermaßen ungestört ihre Schulaufgaben machen können. Die schulischen Anforderungen an die Kinder sind ganz enorm. Darum auch die gesetzlich vorgeschriebenen Lehrer.



Zwei Monate waren Oli und Tabea Valdorf, Bibelschüler aus Wiedenest, zu einem Praktikum bei uns. Sie waren uns eine gute Hilfe. Dreimal in der Woche gab es Kinderstunde. Alle Kinder nahmen mit großer Freude daran teil. Endlich hatten die Jungens durch Oli mal einen Ansprechpartner für sich alleine. Bei den vielen Mädchen kamen sie doch immer zu kurz. Oli baute mit ihnen zusammen am Hang ein Holzhaus. Morgens ab 7.00 Uhr fragten die Jungens schon nach Oli, ob er denn schon zum Frühstück da gewesen sei. Tabea half im Haushalt und mit den Kindern. Es war eine gute Zeit.



Sechs Kinder haben wir zum 18. September neu eingeschult. Blume (Floarea), David und Adelina gehen in die Dorfschule hier in Mosna. Jonas, Crina und Dorina gehen in die deutsche Schule nach Medias. Die Zwillinge gehören bereits zu den Besten in der Klasse. Jonas steht kurz hinter ihnen. Er hat manchmal Schwierigkeiten, sein Temperament zu zügeln.



Cozmina und Raluca gehen jetzt auch in den Kindergarten nach Medias. So könnte das Haus morgens eigentlich leer sein. Aber die Mosna - Kinder haben teilweise von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr und andere von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr Schule.

Raluca ist jetzt seit 1 ½ Jahren bei uns. Sie ist schwer Asthma- und Allergiekranke. Oft muss sie nachts inhalieren werden. Um Petra zu schonen, hatte Theresa die kleine Raluca in ihre Familie genommen. Sie ist mit Antonio gleichaltrig. Durch die Risikoschwangerschaft war es leider nicht mehr möglich, dass Raluca bei Theresa blieb. So ist sie wieder bei uns und teilt sich das Zimmer mit Cozmina in unserer Dachwohnung. Wenn Raluca nachts Probleme bekommt, ist Petra direkt bei ihr. Bis jetzt ist allerdings alles gut gegangen.

Ein großer Teil unserer Kinder, die in Medias auf das Gymnasium gehen, wurden zum Schuljahresende wegen besonders guter Leistungen ausgezeichnet. Darüber haben wir uns sehr gefreut.

Seit Anfang September ist Esther Roth aus der Nähe von Heilbronn bei uns. Sie möchte gerne mind. 6 Monate mit Verlängerungsoption hier bleiben. Eine liebe, junge Frau. Im nächsten Jahr will sie dann



ihren Markus heiraten. Im Moment plagt sie das Heimweh noch ein wenig. Am Ende des Briefes stellt sie sich noch persönlich vor.

Claudius Weggang bekomme ich immer deutlicher zu spüren. Es sind wieder so viele neue Gesetze in

Kraft getreten, dass es mir Angst und Bange wird. Die Casa Sperantei muss wegen der EU-Gesetze ganz neu geordnet und anders strukturiert werden. Gestern habe ich per e-Mail 170 DIN A4- Seiten mit neuen Vorschriften, Gesetzen, Änderungen und Tabellen bekommen. Die sind bis 31.10.2006 beim Sozialamt komplett fertig wieder einzureichen. Ein heutiges Telefonat mit Verantwortlichen der entsprechenden Abteilung hat ergeben, dass man zwar davon gehört hat, aber helfen können sie auch nicht.

Unsere Aufenthaltsgenehmigungen müssen zum 15.11.2006 erneuert werden. Das kostet in diesem Jahr erstmalig rund 125 Euro pro Person. Dafür bekommen wir dann aber auch einen „fälschungssicheren“ Sonderausweis. Nur, ab 01.01.2007 ist Rumänien eh in der EU. Dann brauchen wir keine spezielle Aufenthaltsgenehmigung mehr. Oder vielleicht doch? Oder eine andere Form? Wir werden es sehen.

Christliche Versammlung Mosna

Die Abende sind wieder länger geworden. Eigentlich müsste sich die Gemeinde wieder langsam füllen. Einige Familien haben Mosna in Richtung Spanien oder Italien verlassen. Sie sehen hier keine finanzielle Perspektive mehr. Schade, dass darunter auch einige junge Leute sind. Wir hätten sie gerne in der Gemeinde eingesetzt. Jetzt sind fast nur noch ganz arme Familien, Kinder und Jugendliche in der Gemeinde. Fast alle erwarten von uns Hilfe und Unterstützung. Die Not ist für diese Armen unendlich groß geworden. In den letzten Jahren sind die Lebenshaltungskosten um das 4-fache gestiegen. Einen finanziellen Ausgleich gibt es nicht. Zwar zahlt der Staat jetzt für diese Familien im Winter einen Gaskostenzuschuss, doch sie können das gar nicht in Anspruch nehmen, weil sie keinen Gasanschluss mehr haben. Der wurde ihnen vor zwei Jahren schon demontiert. Sie konnten die hohen Gaspreise nicht mehr bezahlen. Der Strom ist ebenfalls längst abgeschnitten und Holz zum Heizen können sie nicht kaufen. Wie gerne würden wir helfen. Leider sind die finanziellen Zuwendungen (Spenden) so stark zurückgegangen, dass wir oft selbst nicht wissen, wie wir unsere Rechnungen bezahlen können.

Die einwöchige Rüstzeit für die Jugend und die Jungschar konnten wir in diesem Jahr nicht stattfinden lassen. Der Eigenanteil von ca. 30 Euro pro Teilnehmer konnte nicht finanziert werden. Schade, dass die Erlebnisse einer Rüstzeit nicht dazu beitragen konnten, die Gemeinschaft der Jugendlichen zu fördern und das geistliche Wachstum auszubauen. Es macht sich schon in den Jugend- und Jungscharstunden bemerkbar. Der Teufel schläft nicht und bietet nun hier im Dorf Kinder- und Jugenddisco an.

Stall und Garten

Die Heuernte ist abgeschlossen. Sie war nicht ganz so, wie wir es gebraucht hätten. Aber ich denke, es wird reichen. Weizen, Gerste, Hafer und Roggen sind gut gekommen. Die Ernte ist aber wegen der Trockenheit im Mai – Juni schwächer ausgefallen, als erwartet. Doch da wir noch Bestände aus der letzten Ernte haben, ist kein Mangel erkennbar. Die Kartoffeln haben ebenfalls unter der

Trockenheit gelitten und wurden nicht so groß. Wir hatten 1,2 ha angebaut und es wurde doch noch soviel, dass wir einigen Geschwistern helfen können.

Gerade hatten wir unser Stroh gepresst, da ist die fast 40 jährige Köla-Ballenpresse kaputt gegangen. Leider gibt es dafür keine Ersatzteile mehr. Da sie auch an einigen Stellen durchgerostet ist und Nadel sowie die Knüpfereinheit verschlissen sind, kann nur noch eine neue helfen. Im vergangenen Jahr haben wir damit noch 4.500 Ballen in Lohnarbeit gepresst. Das hat einen guten Gewinn abgeworfen.



Eine schwache Milchkuh haben wir durch drei neue Milchkühe ersetzt. Sie konnten aus den Gewinnen des Schweine- und Schinkenverkaufs angeschafft werden. Im Moment haben wir vier Milchkühe und zwei Bullenkälber. Im Frühjahr kommen

noch drei Holsteiner Jungrinder dazu. Die 4 Kühe geben täglich etwa 95 Liter Milch. Nach Abzug für die Casa Sperantei und arme Menschen aus dem Dorf bleibt noch soviel, dass wir mit dem Erlös die Löhne der landwirtschaftlichen Mitarbeiter bezahlen können. Ab Januar 2007 wird die Milch von der Molkerei nur noch abgenommen, wenn mit einer Melkmaschine gemolken und ein bestimmter Keimgehalt nicht überschritten wird. EU-Vorschrift. Einen provisorischen Melkstand haben wir beim grünen Haus gebaut, konnten aber noch keine Melkmaschine anschaffen. Wegen der Hygiene und der einfachen Reinigung haben wir uns eine



Eimermelkanlage vorgestellt. Drei Melkeimer mit Deckel habe ich über eBay günstig erwerben können. Für eine Vakuumpumpe mit entsprechendem Zubehör hat es nicht gereicht. In den letzten Wochen ist uns und allen

Milchviehhaltern im Dorf einige Male die gesamte Milch „kaputt gegangen“. Das lag daran, dass wir die Abendmilch nicht abgeben können, weil die Annahmestelle keine Milchkühlung hat. Nun ist unsere Überlegung, eine Milchannahme nach den neuen Richtlinien zu installieren und die Milchviehhalter anzulernen, die Hygienevorschriften anzuwenden. Das kommt uns, aber auch den Menschen hier im Dorf zugute. Wir können dann einen viel besseren Preis für die Milch aushandeln.



Vor einiger Zeit erfuhr ich, dass das grüne Haus verkauft werden soll. Jetzt ist es ganz aktuell geworden. Zurzeit werden dort wegen der hohen Energiekosten noch die Gemeindestunden abgehalten. Hier sind auch die Ställe für die

Milchkühe, das Pferd und die Zuchtsauen untergebracht. Weil es uns bis jetzt noch nicht möglich war, einen neuen Stall zu bauen, müssten wir die Landwirtschaft kurzfristig aufgeben und auf die monatlichen Netto-Einnahmen von durchschnittlich etwa 1450,00 Euro verzichten. Dazu müssten wir rund 650 Euro pro Monat für Milch, Fleisch und Kartoffeln durch Zukauf rechnen. Zwei Familien aus der Gemeinde würden ihren Arbeitsplatz verlieren, den sie in der Landwirtschaft ausfüllen.

Die Casa Sperantei hat das Vorkaufsrecht. Die Kosten für Haus, Stall und ca. 2500 m² Grundstück sollen ohne Umschreibung 25.000 Euro betragen. Für uns derzeit unerschwinglich.

Allgemeines

Wenn wir in diesem Brief von Kosten geschrieben haben und noch schreiben, dann soll es der Information dienen.

In den vergangenen Jahren hat sich die Einnahmenseite mit der Ausgabenseite so einigermaßen die Waage gehalten. Das war aber nur möglich, weil die Einnahmenseite mit Rücklagen ausgeglichen werden konnte. Die allgemeinen Lebenshaltungskosten haben sich seit den ersten EU-Beitrittsgesprächen vor etwa vier Jahren vervierfacht. Die Preise für Strom, Gas, Treibstoffe haben den gleichen Stand wie in Westeuropa erreicht. Der Gaspreis soll ab 1. Jan. 2007 nochmals um 20% angehoben werden. Fast alle Lebensmittel sind in Deutschland billiger als hier. Trotzdem lohnt ein Einkauf in Deutschland nicht, weil die Transportkosten und die Zollformalitäten die Ersparnis gleich Null setzen. Für alle Dienstleistungen, auch bei den Behörden, müssen hohe Gebühren bezahlt werden. Wir haben z.B. für die Reisepässe unserer Kinder, welche zu den Paten gefahren sind, einschließlich der Gebühren für den Notar, das Bürgermeisteramt, die Fotos, Krankenversicherung, Fahrtkosten usw. (sowie Lohnausfälle für die Mütter,) rund 170,00 Euro / Kind ausgeben müssen. Für 12 Kinder waren das 2.040 Euro. Dazu kamen dann noch die Fahrt- und Übernachtungskosten für Hin- und Rückfahrt nach Deutschland.

Die Löhne für den größten Teil unserer Mitarbeiter betragen noch heute den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn. Der hat sich in den letzten Jahren „nur“ verdoppelt. Gerade gestern hat Ani Seiwerth gesagt, dass sie ab 15. Okt. nicht mehr bei uns arbeiten will. In der Stadt verdient sie das Doppelte.

Auf der anderen Seite sind die Spendeneingänge fast dramatisch zurückgegangen.

Wir vertrauen ganz auf unseren treuen Vater im Himmel. Bis heute konnten wir alle Verbindlichkeiten begleichen. Wir waren noch keinen Tag in einer schwerwiegenden Notlage. Gott hat uns gesundheitlich immer gut durchgetragen. Trotzdem spüren wir unsere Grenzen immer früher.

Freundeskreistreffen

Unser nächstes Freundeskreistreffen findet diesmal leider erst im Frühjahr statt, wenn unsere Kinder Ferien haben. Es ist Petra und mir derzeit nicht möglich, noch in diesem Jahr ein Freundeskreistreffen durchzuführen. Darüber sind wir sehr, sehr traurig, weil wir uns das ganze Jahr darauf gefreut haben, mit euch persönlich Gemeinschaft haben zu können. Die Gründe für die Verschiebung sind folgende:

Durch die neuen EU-Richtlinien im Sozialwesen müssen alle sozialen Einrichtungen bis zum 31.10.2006 eine neue Funktionsgenehmigung beantragen. Diese ist dann jährlich zu wiederholen. Die bereits genannten 170 Seiten Gesetzestext müssen durchgearbeitet werden, damit wir alle Forderungen erfüllen können. Dazu gehören auch Berichte der Schule, des Kindergartens, des Gesundheitsamtes, der Hausärztin, des Psychologen, des Logopäden und des Ergotherapeuten. Diese Berichte müssen alle beantragt werden. Für jedes Kind müssen wir eine eigene Akte mit allen Tabellen und den Berichten der genannten Spezialisten anlegen. Wir haben jetzt eine Verlängerung der Abgabefrist

bekommen. Wenn wir die Unterlagen bis 31.12.2006 nicht komplett vorlegen können, wird uns die derzeit gültige Funktionsgenehmigung entzogen. Im schlimmsten Fall bedeutet das, dass alle Kinder in andere Einrichtungen verteilt werden können. Fazit: Diese Maßnahme lässt es nicht zu, auch nur einen Tag von hier weg zu bleiben.

Grundsätzlich ist Petra mit allen Kindern zurzeit alleine. Das funktioniert auch ganz gut. Morgens um 6.30 Uhr werden zuerst die 11 Schulkinder der deutschen Schule fertig gemacht. Diese bringe ich um 7.10 Uhr nach Medias. Zwischenzeitlich werden die „8.00 Uhr-Kinder“ der Mosna-Schule und die 6 Kindergartenkinder gewaschen, angezogen und mit Frühstück versorgt. Die Kindergartenkinder bringe ich um 7.50 Uhr nach Medias in den christlichen Kindergarten. Nach den notwendigen Besorgungen bin ich gegen 9.00 Uhr zurück und kümmere mich um die Arbeiten im „Außenbereich“ (Landwirtschaft, Reparaturen, Not leidende Geschwister, etc.). Um 11.00 Uhr fahre ich nach Medias, um die ersten Schulkinder wieder nach Hause zu holen. Zwischenzeitlich sortiert Petra die Kleidung, welche zum Verkauf in die Kleiderkammern kommt, sorgt, dass die anderen Mosna-Schulkinder pünktlich um 11.00 Uhr und um 12.00 Uhr zur Schule gehen und bereitet das Mittagessen. Um 12.15 Uhr, um 13.15 Uhr und um 15.15 Uhr werden die restlichen Schulkinder in Medias abgeholt. Nach dem Mittagessen haben Petra und ich eine 20 Minutenpause. Um 14.00 Uhr kommen die vom Staat vorgeschriebenen und von uns zu bezahlenden Lehrerinnen Bianca, Bogdana und Carmen. In kleinen Gruppen arbeiten sie mit den Kindern bis etwa 17.00 Uhr. Petra betreut derweil die Kindergartenkinder. Um 16.30 kommt (noch) Ani. Sie spielt mit den Kleinen, oder geht spazieren. Petra bereitet ab 18.00 Uhr das Abendbrot, welches um 18.30 gemeinsam eingenommen wird. Ani und Bianca helfen, die Kinder für die Nacht fertig zu machen. Anschließend kontrollieren Petra und Bianca alle Schulranzen auf Sauberkeit und Inhalt für den nächsten Tag. Bianca geht gegen 20.15 Uhr nach Hause. Petra kümmert sich anschließend um die Wäsche. Sie macht alle vier Maschinen fertig, damit sie gegen 22.00 Uhr die gewaschene Wäsche in die Trockner legen kann. Nach dem Abendessen kümmere ich mich um die Büroarbeiten und bereite für den nächsten Tag den Arbeitsplan vor. Zwischen 22.30 Uhr und 23.00 Uhr treffen Petra und ich im Wohnzimmer zusammen. Fazit: Wir haben keinen Ersatz, welcher die Verantwortung für einen geregelten Tagesablauf übernehmen kann. Solange wir keinen Administrator haben, ist es notwendig, dass ich als Präsident und Verantwortlicher der Stiftung, für die Behörden jederzeit hier in Rumänien erreichbar bin. (Gesetz).

Neue Mitarbeiter

Zur Unterstützung bei allen anfallenden Arbeiten in der Landwirtschaft sowie im Innen- / Außenbereich, suchen wir einen belastbaren und in praktischen Arbeiten geübten Mitarbeiter. Sehr gerne auch ein Landwirt oder Landwirtheppaar mit Erfahrung! Wer von ganzem Herzen durch seine Gaben / Arbeitskraft und durch sein Leben, Gott danken möchte, ist bei uns ein willkommener Mitstreiter. Gute Verpflegung und Wohnung sind frei und steht zur Verfügung.

Weiterhin suchen wir immer noch dringend einen Administrator. Siehe Stellenangebot am Ende!

Mit einem frohen und hoffnungsvollen Herz grüßen euch eure 29 Kinder, sowie

Heinz und Petra

Danke für

- Cassandras Heilung des Lymphdrüsenkrebses
- Esther Roths Dienst an unseren Kindern und an uns
- Bewahrung unserer Kinder
- Bewahrung unserer Ehe
- Kraft und Gesundheit trotz der hohen Belastung
- Unseren Österreichurlaub auf der Forsthofalm
- Finanzielle Mittel in den Notsituationen
- Bogdana, unsere neue Lehrerin
- Bewahrung bei den Fahrten mit den Kindern nach Deutschland und zurück

Bitte um

- Weisheit bei allen Entscheidungen
- Weisheit und Hilfe bei der Beantragung der neuen Funktionsgenehmigung
- Bewahrung unserer Ehe und Familie
- Bewahrung der uns anvertrauten Kinder
- Geistliches Wachstum in der Gemeinde
- Verantwortliche Brüder in unserer Gemeinde in Mosna
- Verantwortliche Kinder- und Jugendmitarbeiter
- Landwirt oder Landwirtehepaar als Mitarbeiter
- Einen zuverlässigen Administrator
- Öffnung der Herzen und Hände zur finanziellen Hilfe

.....
Esther Roth, Heilbronn, berichtet von ihrem Praktikum:

Servus,

ich bin die Esther Roth und ich werde, wenn alles gut geht, bis März bei der Familie Gräbe einen Kurzeinsatz machen. Ich bin über die Co-Workers International Stuttgart (Kooperation von Hilfe für Brüder und Christliche Fachkräfte International) ausgesendet und komme aus der Evangelisch-Freikirchlichen Brüdergemeinde Heilbronn (bei Stuttgart).

Erst einmal wie ich dazu komme, so etwas zu machen...

Ich habe jetzt im Sommer meine Ausbildung zur Mediengestalterin beendet und für mich war es schon immer sehr reizvoll einmal für längere Zeit ins Ausland zugehen, ein Gedanke, den sicherlich viele kennen. Doch dieser Wunsch wurde immer stärker und im Wachsen meines Glaubens wurde es auch selbstverständlich, das es kein „Urlaub“ werden soll, sondern ein Dienst für Gott.

Von einer Freundin, die einen Kurzeinsatz in Japan machte, erfuhr ich viel Ansprechendes, aber auch Schwieriges, was so ein Einsatz ausmacht. Doch missen möchte ich solch eine Erfahrung nicht und deshalb wagte ich unter viel Gebet den Schritt mich bei den Co-Workers zu bewerben. Vor allem aber möchte ich im Glauben wachsen, indem ich in einer völlig neuen Situation Gott von einer ganz anderen und intensiveren Seite kennen lerne, da ich auf mich allein gestellt in einer fremden Umgebung sein werde. Außerdem wollte ich nach 3 Jahren vor dem Computer sitzen, auch mal was ganz anderes, soziales machen, bevor ich evtl. wieder in diesen Beruf einsteige. Letztes Jahr im Herbst hatte ich dann ein sehr langes und intensives Vorstellungsgespräch. Dieses zeigte mir noch mal, dass dieser Einsatz wirklich absolutes Gott-Vertrauen verlangt, denn ich entschied mich dafür, dass mir das Einsatzland egal sei und legte es in Gottes Hand. Ich musste ein halbes Jahr auf die Antwort warten. Die Vorstellung, wie ich mit meinem Gepäck am Stuttgarter Flughafen stehe und Abschied nehme, um in ein total fremdes Land zu fliegen, wurde immer klarer in meinem Kopf. Ich wurde immer ungeduldiger, da ich ständig gefragt wurde, ob ich den jetzt wisse wohin es geht und ich dieses immer nur verneinen konnte. Dazu kam, dass meine lieben Freunde mich immer damit aufzogen, dass ich bestimmt nach Rumänien komme, ein Land, das für mich gar nicht in Frage kam, da ich dort geboren wurde.

Doch Gottes Wege sind oft anders als die eigenen Wünsche und so kam der Vorschlag, dass ich wirklich nach Rumänien soll. Nach meiner anfänglichen Enttäuschung, wurde durch viel Gebet und einigen Gesprächen dann doch die Gewissheit, dass Gott mich dort gebrauchen möchte und so sagte ich zu. Nun ich stand dann nicht am Flughafen und musste auch nicht mit Atlasip nach Rumänien fahren, sondern der Bruder Elias Weinhold konnte mich zum Glück gut bewahrt nach Mosna bringen.

Jetzt darf ich schon 3 Wochen hier in der Casa Sperantei mithelfen und wie ja bekannt ist, gibt es viel zu tun. Meine Aufgaben sind sehr vielseitig, sowohl im Haushalt (Wäsche, aufräumen usw.) als auch mit den Kindern (Hausaufgaben, Spielen). Es braucht natürlich seine Zeit bis ich mich gut eingelebt habe und bei allen Aufgaben gut mithalten kann, denn das alles ist auch für mich eine neue Welt. Doch ich gebe mir Mühe und Gott hilft mir dabei, dass ich mich wirklich nützlich machen und mich gut einbringen kann. Es macht mir, trotz mancher hilfloser Momente, wirklich Spaß hier zu helfen und ich bin froh hier zu sein. Die Kinder sind mir schon ans Herz gewachsen und es macht mir Freude mich mit ihnen zu beschäftigen, auch wenn es manchmal anstrengend ist für eine wie mich, die nur eine Schwester hat. Ich kann aber schon alle Namen, erkenne jedes Kind an seiner Stimme und weiß wem welcher Schulranzen gehört. Nur das mit den Schuhen und Anzihsachen, ist noch sehr schwierig. Je nach dem wie es sich entwickelt, und so Gott es will, werde ich mein halbes Jahr verlängern. Mein anfängliches Heimweh nach meiner Familie und meinem Freund hat nachgelassen und dank der Liebe im Herrn fühle mich immer wohler hier bei der Familie Gräbe, hier in

Mosna, hier in Rumänien. Ich wünsche mir, dass Gott mich gebrauchen kann und dass ich ein Zeugnis sein kann. Mit den Menschen und der Kultur selber habe ich nicht so viele Schwierigkeiten auch wenn ich kein Wort Rumänisch kann, da bei uns zu Hause nur Siebenbürgisch Sächsisch und Deutsch gesprochen wird. Ich freue mich auf die Wochen

die noch vor mir liegen und auf alles neue, was ich mit Gott und mit den Kindern erleben werde. Hoffentlich kann ich vieles für mich mitnehmen und einiges weitergeben, denn was ich nach diesem Einsatz machen werde, weiß nur Gott allein...

Esther Roth

Fundatia Casa Sperantei...

... ein Ort, wo 29 Kinder in einer Familie geliebt, umsorgt, geborgen und glücklich aufwachsen können.

Hier erfahren sie Liebe und lernen, Liebe wieder zu geben; sie erleben Familie und werden in der Lage sein, eine Familie zu gründen; sie werden umsorgt und können andere umsorgen; sie fühlen sich geborgen und werden Geborgenheit zurückgeben; sie lernen Gottes Liebe kennen und werden davon weitersagen.

Zur Unterstützung der Stiftungsleitung suchen wir einen Mitarbeiter/in, der/die in der Lage ist, einen großen Aufgabenbereich flexibel zu gestalten. Ihr persönliches Profil sollte folgenden Ansprüchen gerecht werden: Ehrlich, selbständig, zuverlässig, teamfähig, belastbar, lernwillig, mit einer lebendigen, persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.

Ihre Qualifikation könnte so aussehen:

- Rumänische und Deutsche Sprache in Wort und Schrift
- Gute Kenntnisse in Buchhaltung und Marktwirtschaft

- Ehrliche Kontakte zu Behörden pflegen
- Umgang mit Word, Excel, Power Point
- praktisches Verständnis
- Führerschein

Das landesübliche Einkommen entspricht Ihrem Einsatz und ist entsprechend ausgestattet.

Eine Wohnung können wir in Mosna zur Verfügung stellen.

Richten Sie Ihre aussagekräftigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen bitte an:

Fundatia Casa Sperantei
Heinz Gräbe
RO – 557160 Mosna 529
Tel. 0040 269 862119
Fax 0040 269 862278
eMail: casasperantei@asconet.ro

Haus der Hoffnung

Heinz und Petra Gräbe
RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU
Tel. +40 (0) 269 86 2119
Fax +40 (0) 269 86 2278
E-Mail: casasperantei@asconet.ro
und schuster@artelecom.net

Bestelladresse für

Freundesbriefe:
Dietlinde Jung
Frohnhäuser Straße 15
35685 Dillenburg
Tel. (0 2771) 3 6191
E-Mail: dietl.jung@web.de

Spendenkonto für

Missionsarbeit Mosna:
Bibel- und Missionshilfe Ost e.V.
Sonderkonto Missionsarbeit Mosna
Bezirkssparkasse Dillenburg
BLZ 516 500 45 · Kto. Nr. 109 488

Gestaltung des Freundesbriefs:

Christian Jung, Tel. (0 2771) 30 40 41